PORTUGAL Report

JOURNAL DER DEUTSCH-PORTUGIESISCHEN GESELLSCHAFT E. V. (DPG)
Erscheint beim Präsidium der DPG · Gemeinnütziger Verein zur Förderung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Portugal

090
01.04.2023

Neue Herausforderungen für die portugiesischen Korkeichenwälder

Portugal Report – das neue Redaktionsteam

Völlig überraschend für uns kündigte der bisherige Redakteur des Portugal Report, Andreas Lahn, am Jahresanfang sein Amt. Damit verbunden ist auch die Pflege der DPG – Website. Wir bedauern seinen Schritt sehr, zumal er seit seiner Übernahme des Portugal Report 2016 in neuem Gewand, mit neuem Layout und fantastischen Artikeln von ihm und ausgewählten Autoren und Autorinnen auch außerhalb der DPG sehr viel Anerkennung gefunden hat. Wir danken Andreas Lahn für sein Engagement und wünschen ihm alles Gute und weiterhin viel Erfolg.

Nun war Eile geboten, denn der Portugal Report soll weiterhin in gewohnter Weise und pünktlich wie immer zum Quartal erscheinen! Umso mehr freue ich mich, dass wir spontan aus den Reihen unserer Mitglieder ein Team aufstellen konnten, das die Aufgabe übernommen hat, den Portugal Report in gewohnter Qualität mit interessanten Artikeln, vorwiegend der lusophonen Welt, erstellen wird.

Hier möchte ich Ihnen unser neues Team mit seinen Aufgaben vorstellen: Die Hauptverantwortung aller Veröffentlichungen der DPG wird auch weiterhin in meinen Händen liegen.

Matias Lima de Walter, seit Oktober neuer Stellvertreter des DPG-Präsidenten, übernimmt die Redaktionsleitung des Portugal Report und wird auch unsere Webseite hegen und pflegen. Gabriele Baumgarten-Heinke kümmert sich um die Finanzierung des PR, den Versand und um die Änderungen im Impressum. Die Fotos werden weitestgehend von unserem „Haus-Fotografen" Herbert Schlemmer geliefert und er wird mehrfach das Titelbild gestalten. Als Verantwortliche für das Layout konnten wir Martina Sophie Pankow gewinnen, die als professionelle Grafikerin und Illustratorin tätig ist. Dr. Frank Fritzinger, ein Oberstudiendirektor aus Mainz, bringt sich redaktionell mit ein und wird vor der Veröffentlichung die Rolle des Lektors übernehmen. Unsere Autoren und Autorinnen, die wir umgehend kontaktiert haben, stehen uns auch weiterhin zur Seite und haben uns Berichte und Artikel zugesandt. Wir hoffen, dass in unserer ersten gemeinsamen Ausgabe interessante Artikel für Sie dabei sind. Wenn auch Sie gerne etwas zum Portugal Report beitragen wollen oder von Berichten aus der Welt portugiesischsprachiger Länder wissen, teilen Sie uns das gerne mit! Unser Redaktionsteam wird dann über eine eventuelle Veröffentlichung im Portugal Report oder auch auf unserer Webseite (www.dpg.berlin) entscheiden.

Diese Ausgabe des Portugal Report (090) erscheint wegen der Umstrukturierung erst im April 2023, wofür wir Sie um Verständnis bitten. Wir hoffen, dass sich mit der übernächsten Ausgabe (091) im Juni 2023 alles wieder normalisiert.

Michael W. Wirges

Jahrestagung 2022 und die Satzung der DPG

Ein Artikel im letzten Portugal Report hat sich zur Anzahl der Vollmachten in der Mitgliederversammlung der Jahrestagung 2022 und zu deren Handhabung kritisch geäußert. Dies bedarf daher der Richtigstellung: Nach § 10 unserer Satzung hat jedes Mitglied eine Stimme und kann sich in der Mitgliederversammlung von einem anderen Mitglied vertreten lassen. Hierfür muss eine schriftliche Vollmacht erteilt werden. Die Satzung sieht vor, dass ein Mitglied bis zu 10 Stimmen vertreten darf. Es ist damit völlig satzungskonform und korrekt, dass bis zu 10 Mitglieder, die nicht persönlich an der Versammlung teilnehmen können, demselben Mitglied ihres Vertrauens Vollmachten erteilen. Hierbei können sie selbstverständlich genaue Anweisungen erteilen, wie in ihrem Namen abgestimmt werden soll, wovon auch Gebrauch gemacht wird. Damit machen die Vertreter mit den ihnen anvertrauten Vollmachten nicht einfach „was sie wollen", sondern respektieren selbstverständlich die geäußerten Wünsche und handeln nach bestem Wissen und Gewissen im Sinne ihrer Vollmachtgeber.

Es kann aber natürlich sachlich diskutiert werden, ob die Satzungsregelung bezüglich der Vollmachten noch erforderlich oder zeitangemessen ist. Historisch gesehen diente sie jahrzehntelang auch dazu, die Mindestanzahl der Stimmen zu erreichen, die nach der „alten" Satzung für die Feststellung der Beschlussfähigkeit erforderlich war. Nachdem dies aber im Jahr 2016 dahingehend geändert wurde, dass die Mitgliederversammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig ist, mag die Frage gestellt werden, ob die Anzahl der Vollmachten, die in einer Person vereint werden können, in der Satzung reduziert werden kann oder soll. Zu dieser und anderen Fragen einer ggf. angebrachten Präzisierung und Modernisierung unserer Satzung laden wir Sie herzlich ein, sich im Rahmen des im Juni stattfindenden Strategieworkshops einzubringen. Näheres hierzu im Workshopprogramm.

Maria de Fátima Veiga

DPG Jahrestagung in Lissabon 2023

Die Hauptstadt Portugals hat sich in den letzten Jahrzehnten immer mehr zu einer Stadt für internationale Treffen, Kongresse, Messen und Sportereignisse entwickelt!

Nach unseren erfolgreichen Tagungen 2015 in Lissabon und 2021 in Porto haben die Mitglieder zur DPG - Mitgliederversammlung 2022 in Berlin beschlossen, die nächste Jahrestagung wieder in Lissabon durchzuführen.

Nach Prüfung mehrerer Hotelangebote freuen wir uns, Ihnen mitteilen zu können, dass die diesjährige ***Jahrestagung vom 26.10.- 29.10.2023*** (Mitgliederversammlung am 28.Oktober 2023) wieder im ***Hotel Mundial in Lissabon*** stattfinden wird.

Für die Übernachtung im Hotel Mundial steht uns leider nur ein begrenztes Kontingent an Zimmern bis zum ***30. April*** zur Verfügung. Deshalb empfehlen wir Ihnen dringend, Ihre Übernachtung recht schnell im Hotel Mundial unter folgenden Kontaktdaten zu reservieren:

E-Mail: eventos@phchotels.pt
Telefon: +351 911 527 366 oder
+351 910 223 503
Buchungscode: DPGLIS23

Bei individueller Suche und Buchung einer Unterkunft in Lissabon stehen Ihnen unsere Mitglieder vor Ort gern zur Verfügung. Anfragen gern an office@dpg.berlin.

Über weitere Details, Programm und Tagungsablauf, werden wir Sie demnächst auf der Website https://dpg.berlin und im nächsten Portugal im Juni 2023 (#091) informieren.

Portugal erwartet uns zur DPG - Jahrestagung 2023 in Lissabon!

Michael W. Wirges

Herzlich willkommen!

Liebe LeserIn des Portugal Reports, ich hoffe, Sie sind gut in das neue Jahr gestartet! Leider hat uns Andreas Lahn mitgeteilt, dass er als Redakteur des Portugal Reports und als Verantwortlicher der Website der DPG zurücktritt. Das bedauern wir sehr.

Auf diesem Wege möchten wir uns nochmals für seine engagierte, ideenreiche und aktive Zusammenarbeit mit der DPG recht herzlich bedanken. Wir wünschen ihm für seine weitere Zukunft viel Glück und Erfolg.

So darf ich nun im Namen des Redaktionsteams (s.a. nebenstehenden Artikel) als Nachfolger diese Worte an Sie richten.

Wie gewohnt richten Sie Ihre Beiträge und Hinweise an die bekannte E-Mail Adresse **portugal-report@dpg.berlin**. Dafür danken wir Ihnen.

Wir bemühen uns, Ihnen auch in Zukunft einen interessanten Portugal Report ins Haus zu senden.

Nach vielen Jahren im Finanz- und Versicherungsbereich hat sich Miguel Portela Morais mit dem Erwerb des Gutshofs im Alentejo der Leidenschaft des Korkanbaus hingegeben. Als Forstwirt hat er sich durch die Zusammenarbeit mit der Firma Amorin seit nun mehr als 30 Jahren sehr viel Wissen und Erfahrung angeeignet. Lesen Sie auf den Seiten 4 bis 5, wie es um die Zukunft der Korkeichen steht.

Timo Dillner, der seit 24 Jahren bei Lagos zuhause ist, beschreibt auf den Seiten 6 bis 8, wie er spannende Erkenntnisse zu dem ersehnten König Dom Sebastiao gesammelt hat. Mit der Schaffung des Portraits anlässlich des 450. Jubiläums der Verleihung der Stadtrechte hat er sich einen sehr persönlichen Zugang zur Geschichte dieses Königs geschaffen.

Auf den Seiten 9 bis 11 stellt Jörg Hahn das im Jahr 2022 herausgegebene Buch „Portugal pais de contrastes" über den Fotografen Arthur Pastor vor. Er wird als „Poet der Fotografie" bezeichnet. Es ist ein Rundgang durch Portugal von ca. 1945 bis zum Ende der 1990er Jahre mit wunderschönen Bildern, die das einfache Leben, Landschaften, Menschen oder auch Berufe zum Thema haben.

Gabriele Baumgarten-Heinke hat mir in einem Interview einige 'Geheimnisse' aus meinem Leben entlockt (Seite 12 bis 13).

Das Deutsche Keramikmuseum Hetjens zeigt vom 9.3. bis 27.8.23 Azulejos der iberischen Halbinsel. Pauline Guimarães beschreibt auf den Seiten 14 bis 15 die Geschichte und Zusammenhänge der Fliesenkunst und ihre Bedeutung für die Architektur.

Der Strategieworkshop, über den Sie bereits am 22.2.23 in einer E-Mail informiert wurden, soll Antworten auf die Herausforderungen der kommenden Jahre finden. Lesen Sie die Details auf den Seiten 16 und 17.

Die Rubrik »DPG begeistert« erfreut sich weiter großer Beliebtheit. Deshalb gibt Gabriele Baumgarten-Heinke im ersten Heft des Jahres 2023 einen Überblick über die Aktivitäten der DPG-Landesverbände und Stadtsektionen. Lesen Sie auf den Seiten 18 und 19 auch einen Ausblick auf das neue Jahr.

Michael Wirges beschreibt seine Eindrücke zum DASP-Kolloquium (Deutsche Gesellschaft für afrikanische Staaten portugiesischer Sprache). Lesen Sie Auszüge zu interessanten Vorträgen zu kulturellen, wirtschaftlichen, sozialen und auch politischen Themen auf den Seiten 20 bis 21.

Ostern steht Anfang April vor der Tür! Auf Seite 22 können Sie erfahren, was Ana Paula Goyke zu den portugiesischen Bräuchen und Traditionen berichtet. Sie dürfen gespannt sein auf das Rezept des „Folar da Pascoa", das sie Ihnen vorstellt.

Ich wünsche Ihnen frohe Ostertage, Gesundheit und angenehmes Wetter.

Matias Lima de Walter

Inhalt

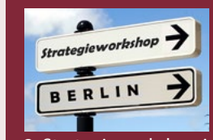
Über die Situation der Korkeichenwälder in Portugal 4

Dom Sebastião – Auf den Spuren des ersehnten Königs in Lagos 6

Der Fotograf Artur Pastor und sein Bildband über Portugal 9

Mitglieder vorgestellt: Matias Lima de Walter 12

Azulejos: der wunderschöne Fassadenschmuck in Portugal 14



3. Strategieworkshop in Berlin – Save the date! 16

DPG begeistert: aus den Landesverbänden und Stadtsektionen 18

Bericht vom Kolloquium der DASP in Berlin 20

Ostern in Portugal: Das beliebte Folar de Páscoa zum Backen 22

Impressum
Spendenaufruf 23

Fotografien: Eindrücke aus Lissabon 24

26.–29.10.2023: DPG-JAHRESTAGUNG IN LISSABON

„Wenn es die Firma Amorim nicht gäbe, würde sich in diesem Moment niemand um Kork kümmern“

von Amorim News

Vor 30 Jahren beschloss Miguel Portela Morais, den Finanzbereich zu verlassen und sich der Land- und Forstwirtschaft zu widmen. An der Spitze des Landguts Herdade de São Bento, in Alcácer do Sal, ist er besorgt über die Zukunft des Waldes und insbesondere des Korkeichenwaldes. Aber er gibt nicht auf. Die Lösungen sind gefunden, man muss sie nur noch anwenden.

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Im Fall von Miguel Portela Morais dauerte es etwas länger, bis er dem Weg folgte, der für ihn bestimmt war, aber am Ende ist er doch gestärkt angekommen: „Mein Vater und meine Mutter waren Agraringenieure, und die Agronomie hat mir schon immer gefallen“, erzählt der Forstwirt, der seit den 1990er-Jahren für den Gutshof Herdade de São Bento, in Alcácer do Sal, verantwortlich ist.

„Ich habe mich nicht für die Agronomie entschieden, weil meine Eltern es mir verboten haben. Aber sobald ich konnte, bin ich zur Agronomie zurückgekehrt.“ Nach mehr als 20 Jahren im Finanz- und Versicherungsbereich ergab sich eine Gelegenheit und Miguel Portela Morais erwarb den Gutshof im Alentejo. Die Familie hatte diese Tradition bereits mit verschiedenen Grundstücken im Norden des Landes gelebt, aber das Abenteuer von Miguel Portela Morais sollte südlich des Tejo beginnen.

Der Gutshof umfasst 2.400 Hektar, größtenteils Wald, mit Korkeichen und Pinien, und einige Reisfelder. „Es ist ein relativ junger Korkeichenwald“, beschreibt Miguel Portela Morais und fügt hinzu: „Ich wusste nichts über Kork. Wer mir im Grunde fast alles über Kork beigebracht hat, war das Unternehmen Amorim, insbesondere Herr [Antonio] Freitas, und nach und nach habe ich immer mehr gelernt.“

Auf diesem Weg, der sich wie die Korkeiche über mehrere Jahre hinweg entwickelte, hat Miguel Portela Morais viel gelernt. Was war die größte Offenbarung des Korks? „Ich denke, es ist wichtig, dass Kork nicht zu früh geschält werden darf. Solange er am Baum verbleibt, verbessert Kork sein Kaliber und seine Qualität.“

Die Herausforderung, das Gleichgewicht zu finden

Ohne Eile, aber mit dem Blick auf die Zukunft gerichtet, sucht Miguel Portela Morais nach Möglichkeiten, seine Leidenschaft für den Korkeichenwald aufrecht zu erhalten und die forstwirtschaftliche Produktion attraktiver zu gestalten. Er betrachtet also die Entwicklung der Forstwirtschaft in den letzten Jahren, ohne um den heißen Brei herumzureden. „Ich bin der Meinung, dass die Bewirtschaftung der Korkeichenwälder durch andere Bäume, wie z. B. Pinien, und auch mit etwas Weidegang und einigen Rindern ergänzt werden muss. Es muss eine Kombination sein; man sollte nicht nur den Kork wirtschaftlich nutzen, denn das würde am Ende weniger rentabel sein.“ Dies geschieht im Herdade de São Bento, wo es nach wie vor eine Herausforderung ist, ein Gleichgewicht zu finden.

„Der Klimawandel kann ein ernsthaftes Problem für den Korkeichenwald sein. In den letzten 30 Jahren hat die Niederschlagsmenge immer mehr abgenommen, wodurch der Korkeichenwald gefährdet ist“, sagt Miguel Portela Morais. „Andererseits denke ich, dass die Verjüngung, d.h. die natürliche Erneuerung, wie sie früher stattfand, schwierig ist. Es ist ein kompliziertes Binom – um nachwachsen zu können, darf ich das Unterholz nicht schneiden, aber wenn ich es nicht schneide, riskiere ich, dass es in Brand gerät.“

Wie kann man sich also die Zukunft vorstellen? „Ich denke, dass der Waldbau, insbesondere die Korkeichenwälder, zwangsläufig zur künstlichen Verjüngung übergehen müssen, wofür eine Unterstützung unerlässlich ist“, fasst er zusammen. Aus der Sicht des Waldbesitzers umfasst der Schutz und die Aufwertung des Korkeichenwaldes Maßnahmen, die weit über den Schutz des Baumes hinausgehen. Die Waldbesitzer, die ihre Rentabilität durch Diversifizierung der Produktion und Kulturen steigern möchten, stoßen auf große Hindernisse.

„Ich kann bezeugen und mit gutem Gewissen behaupten: In den letzten 30 Jahren war es Amorim, die den Kork weltweit verteidigt hat“
– *Miguel Portela Morais*

Foto: © Amorim News – mit freundlicher Genehmigung von Miguel Portela Morais

Miguel Portela Morais ist Inhaber des Landguts Herdade de São Bento in Alcácer do Sal und arbeitet mit der Firma Amorin zusammen

Die jungen Bäume schützen

Es gibt viele Herausforderungen, aber Lösungen für die Waldbesitzer sind in Sicht. Von der Anpflanzung bis zur Verdichtung über das Schälen des Korks, es gibt viele Antworten. Sie müssen aber in die Praxis umgesetzt werden. „Das große Problem ist derzeit, und das macht mir Sorgen, dass die Korkeichenwälder im ganzen Land abnehmen.“

Initiativen wie die von *Corticeira Amorim* zur Förderung der Anpflanzung von Korkeichen im Rahmen des forstwirtschaftlichen Interventionsplans reichen möglicherweise nicht aus. Für Miguel Portela Morais sollte der Schwerpunkt auf der „Schaffung von Maßnahmen zur Unterstützung der Intensivierung und Verdichtung des Korkeichenwaldes durch Anpflanzung, Bewässerung und Düngung der neuen Bäume und auf grundlegenden Schutzmaßnahmen für diese neuen Bäume liegen.“

„Die Errichtung von teuren Schutzvorrichtungen ermöglicht den Tieren, im Korkeichenwald zu bleiben, ohne die Bäume zu beschädigen“, erklärt Miguel Portela Morais. Wenn junge Bäume geschützt werden, pflanzt man die Zukunft. Aber diesbezüglich ist Miguel Portela Morais nicht sehr optimistisch. Die Trockenheit ist zum Beispiel ein noch größeres Problem, selbst in einem widerstandsfähigen Ökosystem wie dem Korkeichenwald. „Ich hatte in den letzten fünf Jahren Probleme, die ich in den letzten 25 Jahren nicht hatte“, gesteht er. „Das ist ein ernsthaftes Problem. Viele Korkeichen sterben zurzeit ab, weil der Kork in einem trockenen Jahr geschält wurde, und das wird nicht gut sein. Das macht mir große Sorgen. Ich denke, dass die Zukunft des Korkeichenwaldes unter keinem guten Stern steht, wenn keine Maßnahmen zur Verdichtung und Erneuerung der Korkeichenwälder getroffen werden. Es ist sehr kompliziert. Es reicht nicht aus, zu verbieten, Korkeichen zu fällen.“

Miguel Portela Morais ist sich sicher: Die Korkproduzenten erhalten nicht genug Unterstützung. „Der Korkeichenwald erhält keine ausreichenden Agrarumweltmaßnahmen zu seinem Schutz. Das Problem ist, dass die Dinge nicht rentabel sind, sei es wegen des Preises oder wegen der Agrarumweltbeihilfen, sodass Menschen wegziehen.“ Ein weiterer kritischer Aspekt ist die Frage der Innovation und Technologie, angewandt sowohl auf die Korkeiche als auch bei der Korkernte, und bei der Corticeira Amorim eine führende Rolle spielt. „Wenn es das Unternehmen Amorim nicht gäbe, würde sich in diesem Moment niemand um Kork kümmern. Ich kann bezeugen und mit gutem Gewissen behaupten: In den letzten 30 Jahren war es Amorim, die den Kork weltweit verteidigt und ihn mit neuen Technologien und neuen Lösungen geschützt hat.“

AMORIM Cork Flooring gehört zur Corticeira AMORIM Gruppe, dem weltweit führenden Hersteller von Korkprodukten aller Art. Sie stellt Bodenbeläge aus Kork her.

Der Respekt vor der Natur und unserem Planeten steht bei allen Aktionen im Vordergrund: Viele ihrer Produkte sind klimapositiv.

Mehr Informationen dazu finden Sie unter www.amorim-deutschland.de

Dom Sebastião – O Desejado

Der ersehnte König ■ von Timo Dillner

Foto: © Timo Dillner

„Wartet nicht auf mich! Ich warte auf euch.“ Timo Dillners Porträt von Dom Sebastião

Ich bin seit 24 Jahren an der Algarve bei Lagos zuhause, und ich liebe die Stadt und ihre Umgebung. Zugegeben: Eine Fülle von Vergleichen habe ich nicht. Ende September 1998 kam ich mit dem Auto hier an, sah und war besiegt. Ich wusste, dass ich niemals wieder weg will, und ich bin niemals wieder weggegangen. Daher sollte man meinen, ich kennte Lagos wie meine Westentasche, doch ganz ist es wohl auch nicht so. Dabei ist die Stadt erfreulich übersichtlich. Die Sehenswürdigkeiten sind zählbar, und nicht nur der Bezirk Lagos, sondern auch seine beiden angrenzenden, Vila do Bispo und Aljezur, die mit Lagos durch eine *Associação* der Stadtverwaltungen zu den *„Terras do Infante“* zusammengefasst sind, sind via Weg und Straße leicht zu erkunden.

Aber wie lange dauert es, bis man etwas wirklich kennt? Meiner Meinung nach bin ich von Dingen, die ich kenne, ein Teil. Ich muss im entsprechenden Zusammenhang eine bewusste Funktion haben, offen für Neues und flexibel genug für Korrekturen sein. Wenn ich dadurch die Gelegenheit habe, auch von mir selbst etwas in das Gekannte einfließen zu lassen, dann kenne ich es wohl so gut, wie es möglich ist. Zugegeben: Dies ist angesichts der „Kenntnisse“, die man sich in Windeseile aus dem Internet saugen kann, wahrscheinlich eine sehr altmodische Auffassung, und es dauert auf diese Art natürlich ewig, bis man sich wirklich als Kenner bezeichnen darf. Also bleibe ich auf dem Boden meiner Tatsachen und sage, dass ich ein wenig über Lagos und seine Umgebung weiß, und dass ich von vielem genug weiß, um es als Rätsel zu begreifen, dessen Aufklärung mich – wenn es soweit ist – interessiert.

Eines dieser Rätsel hat sich mir am Ende des vergangenen Jahres aufgeklärt, als die Lagoser Stadtverwaltung Künstler zur Teilnahme an einer Ausstellung zum Thema „Dom Sebastião in der Geschichte von Lagos“ aufrief. Anlässlich des 450. Jubiläums der Verleihung der Stadtrechte durch den jungen portugiesischen König würde die Ausstellung im Rahmen der Feierlichkeiten im *Centro Cultural* eröffnet werden, und Bildende Künstler – in diesem Fall Maler – konnten zeigen, wie ihre Sicht auf König und Stadt aussah.

Mangels Interesses an eigener Ahnenforschung auch nicht sonderlich an der Verfolgung der Blutslinien europäischer Königshäuser interessiert, weiß ich nur wenig von blaublütigen und sonstigen Herrschern, von den spektakulärsten vielleicht mal abgesehen. Julius Cäsar und Sonnenkönig*Innen wie Ludwig XIV. oder Frau von der Leyen haben in dieser großen Wissenslücke genügend Raum für sich und werden dort sozusagen artgerecht gehalten. Doch tatsächlich hatte sich auch Dom Sebastião einen Platz unter den mir interessanteren Königen erstritten. Vor allem, weil er im Bewusstsein der Portugiesen eine derart große Rolle spielt, dass eine Begegnung mit ihm im alltäglichsten Gespräch vorkommen kann. Es war ganz unmöglich, nicht zu wissen, dass Dom Sebastião den Thron quasi als Kind bestieg, um wenige Jahre später ein Heer von Kreuzfahrern um sich zu versammeln, mit denen er in den Krieg gegen die Andersgläubigen zog. Unmöglich, nicht zu wissen, dass er bereits am Anfang dieses Krieges 1578 in Marokko bei Alcácer-Quibir mitsamt seinem Heer unterging. Und ebenso unmöglich, nicht zu wissen, dass er eines nebligen Tages wieder auferstehen und erscheinen würde, um Portugals verlorene Größe zu restaurieren. In der Zeit des diesmaligen Jahreswechsels gab es hier übrigens eine Menge Nebel, und so war Dom Sebastião allgemein sehr gegenwärtig.

Darüber hinaus steht in Lagos vor dem ehemaligen Rathaus im Stadtzentrum eine überlebensgroße Marmorskulptur des Bildhauers João Cutileiro, die den König zeigt. Die Seltsamkeit dieser Figur, die übrigens Anlass zu vielen Kontroversen gab und gibt, hat sehr dazu beigetragen, dass mir der Name des Königs im Gedächtnis geblieben ist, und gerade diese Skulptur war mir eines der Rätsel, von denen ich eben sprach. Ich muss zugeben, dass sie mir ziemlich unverständlich war, obwohl sie doch eine schlichte menschliche Figur in einem Kostüm darstellt: Ich empfand sie als irgendwie halbfertig; die Farbe des Gesichtes von schaufensterpuppenartiger Natürlichkeit, der Körper in grauem Marmor, teilweise

Fotos (3): © Timo Dillner

Diese Marmorskulptur des Bildhauers João Cutileiro von Dom Sebastião steht im Stadtzentrum von Lagos und wirft einige Fragen auf.

poliert, auf der Rückseite aber gerade einmal die allerersten Spuren künstlerischer Bearbeitung zeigend und sozusagen Rohling. Die Hände an den herabhängenden Armen tragen überdimensionale Handschuhe, auch die Füße stecken in viel zu großen Kleidungsstücken, und der Kopfschmuck ist ein Ding zwischen Kosmonauten-, Ritter- und Motorradhelm, der zu Füßen des Königs liegt und so überdimensional ist wie die Handschuhe und die Stiefel. Keine Herrschergeste, nichts von Erhabenheit und Selbstgefühl - nicht einmal das Geschlecht ist eindeutig bestimmt ... aber das Gesicht erstaunt und irgendwie unschuldig, mit Augen, die träumend in die Ferne gerichtet sind. In Wirklichkeit sieht man einen Jugendlichen, der seinen Platz in dieser Welt noch nicht gefunden und sich für die ersten Schritte auf dem Weg eine eher unkonventionelle Kleidung angezogen hat. Am Ende ist es die Beschriftung des Podestes, die die Figur so seltsam macht: *A El Rei D. Sebastião*.

Ganz direkt auf diese Figur bezog sich übrigens auch das Ausschreiben für die Ausstellung. Hier hieß es, João Cutileiro hätte die Geschichte um die Stadt Lagos und den jungen König sozusagen in der Sprache des Bildhauers erzählt, und nun mögen die Maler zeigen, wie es in ihrem Idiom klingen konnte.

Wollte ich nun meine Sicht auf die Geschichte in der Sprache des Malers darstellen, dann galt es zunächst, ein Gefühl für den jungen König zu entwickeln, und dazu genügten mir die Bruchstücke, die ich bereits erwähnte, nicht. Aber ich wusste mehr. Zum Beispiel hatte mir Sr. José Veloso, ein alter Lacobrigenser, viel über die Stadt und ihre Geschichte erzählt. Er erwähnte einmal, dass er in Alcácer-Quibir und sehr erstaunt darüber gewesen sei, dort nicht den allerkleinsten Hinweis auf die Schlacht entdeckt zu haben. Die Schlacht, die für Portugal immerhin eine der tragischsten und folgenreichsten gewesen ist, fand auf der Seite der Sieger offenbar nicht einmal Interesse genug, dort auch nur eine Gedenktafel zu bewirken. Es war die Verwunderung über diesen Kontrast zwischen überragender historischer Bedeutung auf der einen und völligem Desinteresse auf der anderen Seite in ein und demselben Ereignis, die Sr. José auf mich übertrug und die fortan sozusagen einen Vers des Rätsels bildete.

Außerdem wusste ich, dass das manuelinische Fenster, das - architektonisch völlig unmotiviert - in einer der Mauern des *Castelo dos Governadores* steckt, als Fenster des Dom Sebastião bezeichnet wird, weil er aus diesem wohl einmal herausgeschaut habe. Ob, um einem scheidenden Heer nachzuwinken oder tatsächlich 1573, anlässlich der Erhebung des Ortes Lagos zur regelrechten Stadt, weiß ich nicht zu sagen. Aber damit hatte ich auf alle Fälle ein paar Rahmenleisten, die ich nun irgendwie stabilisieren musste, wenn ich sie mit der Leinwand für eine Malerei bespannen wollte. Die Skulptur von João Cutileiro als Stabilisator zu verwenden, verbot ich mir übrigens von vornherein, da es als Rezept zwar ewig erfolgreich aber mir zu simpel ist, die Arbeit eines anderen als Steigbügel für den eigenen Ritt zu benutzen.

Bei meiner Suche nach Erhellendem wurde das Internet als Quelle wertvoller Informationen wiedermal von einem Buch aus dem Felde geschlagen.
Es stammt aus dem Münchner Prestel Verlag, wurde von Gustav Faber geschrieben und heißt schlicht „Portugal“. Die von mir gelesene 5. Auflage dieses Buches wurde vom Verlag 1986 durchgesehen und erschien mir also angesichts der Ereignisse, denen ich auf der Spur war, als ausreichend aktuell. In diesem, nebenbei gesagt, höchst informativen und wunderbar geschriebenen Buch fand ich alles, was ich brauchte.

Hier stieß ich auf den Königssohn Sebastião, der bereits bei der Geburt die Hoffnung Portugals verkörperte, da die männliche Thronfolge ohne ihn erlo-

Das Castelo dos Governadores in Lagos

Fotos (2): © Timo Dillner

schen und die Regierung über das Land damit an die Spanier gefallen wäre. Hellhaarig und blauäugig sei er gewesen, weil Portugal seit einigen Generationen über Kastilien mit Habsburg versippt war. Und von seinem ehrgeizigen Plan, das Morgenland für die Christenheit zu erobern, las ich natürlich ebenfalls. Was mich allerdings mit der Macht einer unerwarteten Erinnerung erschütterte, waren einige Details, die ich erfuhr, denn sie weckten in mir Bilder meiner eigenen Kindheit und früheren Jugend, als Ideen von selbstgebauten Zeppelinen, Weltraumteleskopen oder Taucherglocken zu unserem Alltag gehörten. Wir hatten nur die rudimentärste Vorstellung davon, wie diese Erfindungen von uns realisiert werden sollten. Ein paar Zeichnungen auf einem Stück Papier und ein paar vage Ahnungen, woher man das notwendige Material beziehen könnte, waren uns jedoch ausreichend solide Grundlage, die Abenteuer, die wir mit diesen Dingen erleben würden (und ihr erfolgreiches Bestehen natürlich) sozusagen als gesicherte Tatsache zu betrachten. Und nun las ich also von einem jungen portugiesischen König mit der Idee zu einem Kreuzzug, dessen siegreicher Ausgang ihm dermaßen gewiss war, dass er nicht nur schwor, er werde keine Frau berühren, bevor Jerusalem nicht durch ihn befreit sei, sondern er ließ sich sogar eine Krone schmieden, die ihn als künftigen Kaiser von Marokko schmücken sollte. Dazu entwarf er Fantasiekostüme für seine kaiserliche Leibwache, gab den Auftrag zum Bau von 10.000 Gitarren, die zur Feier des Sieges erklingen sollten, und er vergaß auch nicht, die Anzahl der gefangenen Mauren zu bedenken und nahm in die Schlacht entsprechend viele Seile mit, um sie fachmännisch verpacken zu können. Von der Gründlichkeit seiner strategischen und taktischen Überlegungen hingegen, die zu diesem Ziel führen sollten, legt die Geschichte das bekannte Zeugnis ab.

Und plötzlich, auf einmal, begriff ich, dass niemand diesen König Dom Sebastião treffender hätte darstellen können als João Cutileiro. Denn jede Porträt-Ähnlichkeit in Gesicht und Kostüm hätte das Vorhaben gestört, den König als einen von uns zu zeigen. Als fantasievollen, verträumten jungen Menschen, dem man bessere Lehrer und Vorbilder wünscht als der junge Thronfolger sie seinerzeit hatte. Tatsächlich kehrt sich mit diesem bewusstgewordenen Wunsch das Verhältnis zur Figur auf wundersame Weise um, und der König ist nicht mehr *der Erwartete* sondern, im Gegenteil, *der Wartende*.

Ich weiß natürlich nicht, ob meine Erkenntnis den Bildhauer und seine Skulptur richtig interpretiert, aber ich habe versucht, mit dem Bild „Wartet nicht auf mich. Ich warte auf euch!" malerisch darzustellen, wofür mir João Cutileiros Dom Sebastião die Augen geöffnet hat.

Das sogenannte Fenster des Dom Sebastião im Castelo dos Governadores

Mehr Informationen über Timo Dillner unter:
https://www.timodillner.com

Die Ausstellung ist noch bis zum 6. Mai im Centro Cultural de Lagos zu sehen.

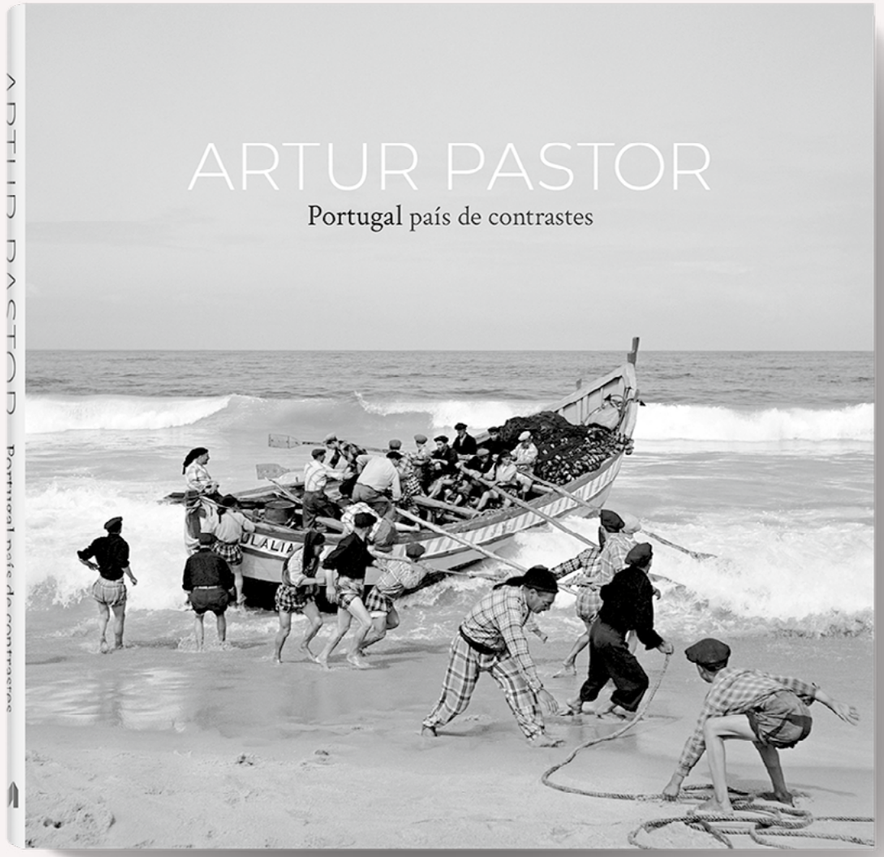


Foto: © Arquivo Municipal de Lisboa

Artur Pastor, der Poet mit der Kamera

Ein Foto-Buch, das ein faszinierendes Porträt Portugals zeichnet ■ von Jörg Hahn

Was José Saramago mit Sprache und Schrift geleistet hat, schaffte der im selben Jahr (1922) geborene Artur Pastor mit Kamera und Fotos: Portugal in seiner ganzen Bandbreite zu zeigen, eine vergangene Welt gleichermaßen zu entdecken und zu bewahren. Doch während der Literatur-Nobelpreisträger Weltruhm genießt, ist der Fotograf einer größeren Öffentlichkeit nahezu unbekannt.

Dabei war Artur Pastor zweifellos einer der wichtigsten portugiesischen Fotografen, vor allem in den 1950er und 1960er Jahren. Er reiste durch das ganze Land und hinterließ ein umfangreiches und bedeutendes Oeuvre, das als faszinierendes Porträt eines verschwundenen Portugals gesehen werden kann. Die „Zeugnisse eines Landes, das es nicht mehr gibt" *(Expresso)*, sind in einem wunderbaren Buch versammelt: „Portugal - Land der Kontraste" *(„Portugal país de contrastes")*, das im vergangenen Herbst vom Verlag Majericon und der Stadtverwaltung Lissabon herausgeben worden ist.

In einem der Essays im Buch wird er „Poet der Fotografie" genannt. Der 1999 gestorbene Pastor hatte eine Sammlung von über 200.000 Fotografien angelegt, darunter 6×6- und 35-mm-Negative, schwarz-weiß oder auch farbig, Dias und Abzüge. Er arbeitete mit Rolleiflex, Mamiya C33 und Nikon F90. Im Jahr 2001 erwarb die Stadtverwaltung Lissabons das Archiv von Pastors Familie. Die Stadt digitalisiert die Schätze, um ihm endlich die verdiente Anerkennung zu verschaffen. Fachleute nennen den Namen Artur Pastor in einem Atemzug mit Fotomeistern wie Henri Cartier-Bresson und André Kertész. Die große deutsche Fotografin Barbara Klemm findet in ihren Werken eine ähnliche Bildsprache und damit eine vergleichbare Nähe zu den abgebildeten Menschen wie Pastor.

Mit Bezug auf den Text *„Portugal país de contrastes"*, den Pastor im April 1954 für die Zeitschrift *„Portugal Ilustrado"* verfasste, und auf seine Aussage „Portugal wird nicht nur mit den Augen, sondern auch mit dem Herzen besucht", ist das neue Buch ein fotografischer Rundgang durch Portugal von circa 1945 bis zum Ende der neunziger Jahres. Pastor arbeitete bis zum Tode unermüdlich. Die ausgewählten Bilder geben einen geradezu ethnografischen Überblick

Foto: © Arquivo Municipal de Lisboa

Doppelseite aus dem Buch "Portugal país de contrastes" mit Fotografien von Artur Pastor

über Landschaften, Menschen, Berufe; wir sehen das Pflügen mit Ochsen, die Aussaat und die Ernte auf den Feldern, das Korkschlagen, die Hirten und ihre Herden, die Salz-Ernte in Faro, Korbflechter, Mandelbäume in voller Blüte, Windmühlen. Bilder der Fischerei zeigen Thunfischfang an der Algarveküste, Ochsen, die die Boote an den Strand ziehen, das Trocknen des Fisches, die Reparatur der Netze. Pastor dokumentierte das Handwerk, Messen und Märkte, Volksfeste, Frauen in traditioneller Festtagstracht, immer wieder auch Kinder, dazu die Industrie, städtische wie ländliche Landschaften oder traditionelle Architektur.

Er hielt das einfache Leben fest – und auch das arme Leben in Städten und auf Dörfern. Seine Zeitgenossen reagierten teils mit Kritik und hielten seine Porträts der Armut für Voyeurismus. Dabei sind gerade diese Bilder voller Wahrhaftigkeit und Würde, Sensibilität, Kunstfertigkeit und Emotionalität. Der Fotograf hat die schroffe Schönheit und die komplexe Melancholie Portugals eingefangen. *Saudade* in Fotos. „Lebendige Leinwände von unvergleichlichem Reichtum, lichtdurchflutete Landschaften voller verschiedener Farben und faszinierender Kontraste", hat Pastor einmal über seine Motive geschrieben.

Pastor wurde in Alter-do-Cháo im Alentejo geboren. Damals war es üblich, dass arme Familien ihre Kinder in wohlhabendere Haushalte schickten, um ihnen Aufstiegschancen zu bieten, und so wurde Pastor adoptiert, als er drei Jahre alt war. Sein Adoptivvater war Leiter der Schule für landwirtschaftliche Verwaltung in Évora, wo Pastor dann 1942 den Kurs für landwirtschaftliche Verwaltung abschloss. Im selben Jahr fertigte er seine ersten Fotos an, für seine Diplomarbeit. Durch diese visuellen Erkundungen von Kulturpflanzen und landwirtschaftlichen Aktivitäten entdeckte er eine Leidenschaft, die ihn für den Rest seines Lebens begleiten und anspornen sollte. In den folgenden Jahren lieferte er zahllose Fotos für illustrierte Publikationen im In- und Ausland, für Postkarten, Briefmarken und Poster. Er schrieb auch Meinungsartikel und literarische Beiträge für Zeitungen.

Pastor und sein Portugal: „Er hielt die Zwischenzeiten fest, bevor die traditionellen landwirtschaftlichen Methoden von den industriellen Maschinen übernommen wurden. Die Stille des Sandes hielt er ebenso fest wie die Geräusche des Alltagslebens", wie es in Kritiken heißt. Schon während seines Militärdienstes 1942/43 in Tavira verliebte er sich in die Küste des Algarve. Er fand dabei oft die Schönheit im scheinbar Banalen. Sein bestes Werkzeug war das Licht. Wie sich Pastors Sohn erinnert, saß der Vater einen ganzen Tag lang an einem Platz und suchte nach der perfekten „Sonnenneigung". Seine erste Ausstellung *„Motivos do Sul"* zeigte er ab 1946. Man konnte Werke unter anderem auch in der *„Casa do Alentejo"* in Lissabon sehen oder später im Portugal-Pavillon auf der Weltausstellung in Brüssel 1958.

Auf der Rückseite des Buches ist der Fotograf selbst zu sehen, als junger Mann, lässig an eine Hausecke gelehnt, ein Fuß hochgestellt, die Hände in den Taschen der weißen Hose, vor ihm im Sand der lange Schatten einer weiteren Person, die aber nicht im Bild ist. Zu seinen Füßen liegt schläfrig ein Hund. Ein Bild mit perfekter „Sonnenneigung".

Anfang der 1950er Jahre trat Pastor in das Wirtschaftsministerium in Montalegre ein und wurde 1953 in die Generaldirektion für landwirtschaftliche Dienste in Lissabon versetzt. Hier entwickelte Pastor als Archivar jene Kataloge, die landwirtschaftliche Kultur, Techniken und Werkzeuge dokumentierten und zu seinem umfangreichen Fotoarchiv wurden.

Seine Arbeit führte zur Zusammenarbeit mit Organisationen wie den nationalen Verbänden der Wein-, Olivenöl-, Kork, und Weizenproduzenten sowie zu Aufträgen von internationalen Publikationen wie „Time" und „National Geographic". Die von ihm selbst herausgegebenen Fotobücher „Nazaré" (1958) und „Algarve" (1965) zeigen einen Pastor, der seinen Stil gefunden hat: Sehen heißt Verstehen. Er wollte durch die Fotografie die Lebensweise und die Kultur der Menschen auf dem Land, am Strand und in der Stadt zeigen, vom Norden bis in den Süden. Zu Lebzeiten erhielt er viele Auszeichnungen. Nun muss er wiederentdeckt werden. Pastor ist ein großartiger Vertreter der Fotografie, weit über Portugal hinaus. Unter dem Titel „Um Algarve Diferente" sind aktuell Foto-Reproduktionen in Albufeira zu sehen – umsonst und open-air, Esplanada Dr. Frutuoso da Silva. Artur Pastor hatte immer den anderen, den besonderen Blick auf die Welt.

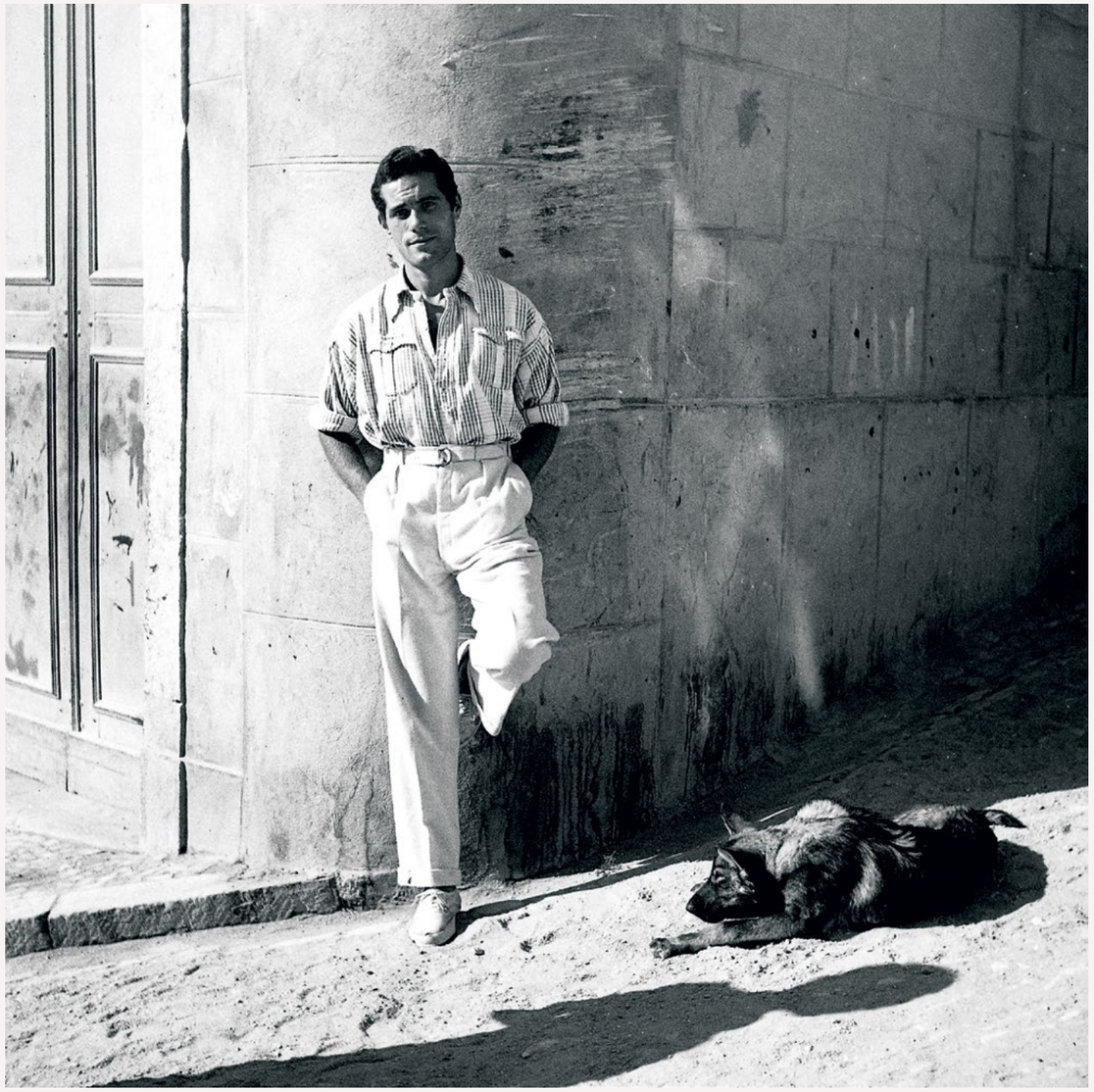


Foto: © Arquivo Municipal de Lisboa

Porträtfotografie von Artur Pastor

Buch Artur Pastor „Portugal país de contrastes", 2022 gemeinsam herausgegeben vom Verlag Majericon und von der Stadtverwaltung Lissabon, 249 S/W-Fotos, Texte in Portugiesisch, Englisch und Französisch, 264 Seiten, 35 Euro, ISBN 978-989-33-3653-3
Mehr wunderschöne Publikationen unter: majericon.com

Film „A Paisagem de Artur Pastor", aus dem Jahr 2017, 55 Minuten, gestaltet von der Stadtverwaltung und dem Stadtarchiv Lissabon; der Film, der sich auf die Kraft der Fotokunst Pastors stützt und zwischen Vergangenheit und Gegenwart pendelt, dokumentiert den Fluss der Zeit in der portugiesischen Landschaft.
Der Film ist auf YouTube zu finden.

MITGLIEDER VORGESTELLT

Matias Lima de Walter im Interview

Fragen von Gabriele Baumgarten-Heinke

PORTUGAL REPORT: Lieber Matias, mittlerweile kennen Dich die Mitglieder in der DPG, Du bist seit 8 Jahren Mitglied, hast Dir als Vizepräsident und Vorsitzender im Landesverband Nord einen Namen gemacht. An Deinen Vater, Antonio Lima de Walter, der einst Vorsitzender in Hamburg war, erinnern sich vor allem die älteren Mitglieder.

Und das ist gleich mein Stichwort – Dein vollständiger Name ist Matias Pedro Asmussen Lima de Walter – woher kommt eigentlich der Name?

Matias Lima de Walter: Der kommt von meinen Vorfahren: Lima hieß die Mutter meines Vaters, sie stammte aus Setubal in Portugal, Walter hieß der Vater meines Vaters, er stammte vom Bodensee in Deutschland. Und meine Mutter ist geborene Asmussen, die Familie stammt von der Flensburger Förde in Deutschland.

Du wurdest 1958 in Hamburg geboren, allerdings mit der Staatsangehörigkeit von Portugal. Wie kommt das?

Ja, weil jeder Nachkomme eines Portugiesen immer die portugiesische Staatsbürgerschaft bekommt. Daher gibt es neben den ca. 10,3 Mio. Portugiesen in Portugal rund 3 Mio. in der übrigen Welt, davon fast 1 Mio. Portugiesen allein in der EU.

Foto: © Matias Lima de Walter

Stellvertretender Präsident der DPG: Matias Lima de Walter

Du bist 10 Jahre lang in Hamburg aufgewachsen, bevor Du für 3 Jahre, sicher mit Deinen Eltern zusammen, nach Brasilien gegangen bist. Wie war Deine Kindheit in Hamburg und wie hast Du den Umzug in ein für Dich zunächst unbekanntes Land empfunden?

Ich bin mit 2 älteren Geschwistern am Stadtrand von Hamburg im Ortsteil Volksdorf im Elternhaus meiner Mutter groß geworden. Wir konnten viel draußen spielen und Rad fahren. Wir sind dann nach Sao Paulo für 3 Jahre umgezogen, da mein Vater dort für eine deutsche Bank gearbeitet hat. Es war anfangs sehr fremd für mich, in einer so großen Millionenstadt mit viel Verkehr und fremden Menschen zu leben.

War es schwer für Dich, die portugiesische Sprache zu erlernen, und wie hast Du den Schulwechsel – anderes Land, andere Sprache – verkraftet?

Ich bin dort auf eine deutsch-brasilianische Schule gegangen, die ersten Tage waren sehr schwer, da ich fast nichts verstand. Aber die anderen Schüler, fast alle zweisprachig aufgewachsen, konnten mir gut helfen. Ich habe sehr schnell Portugiesisch gelernt und auch wieder Freunde gefunden.

Die Wurzeln Deiner Eltern und damit sicher auch Deine waren aber schon in Hamburg, oder? Du hast hier Dein Abitur gemacht und 1977 ein Studium begonnen.

Ja, ich habe mich schon als Hamburger bzw. Deutscher gefühlt, aber ich hatte immer nur den portugiesischen Pass gehabt. Nach dem Abitur habe ich auch das Studium an der Fachhochschule Hamburg im Bereich Produktionstechnik abgeschlossen.

Nach dem Studium kam aber 1982 der große „Sprung" nach Baden-Württemberg. Das ist sicher arbeitsbedingt entstanden und immerhin sind daraus 6 Jahre geworden. Wie hast Du Dich gefühlt im „Ländle"?

Ich wollte mal raus aus Hamburg, und da habe ich bei Daimler Benz im Werk Sindelfingen in der Produktionsplanung angefangen. Ich habe mich bald dort eingelebt, aber konnte den Dialekt manchmal kaum verstehen, aber da hörte man sich dann rein!

Letztlich bist Du wieder zurück in den Norden gekommen, hast Dich in Bremen sesshaft gemacht und über 30 Jahre bei Mercedes-Benz in Bremen gearbeitet. Ist Dir der Abschied aus dem Arbeitsleben nach so vielen Jahren schwergefallen?

Für mich war das eine Rückkehr in den Norden, auch wenn ich Bremen nicht kannte.

Die Menschen hier sind offen und herzlich, und bei der Arbeit haben die alten Kontakte nach Sindelfingen auch immer wieder geholfen. Ich habe gerne gearbeitet, aber mit einer guten Vorruhestandsregelung durfte ich dann mit 60 Jahren mich der Freizeit stärker widmen.

Du hast auch eine Familie gegründet, Deine beiden Söhne sind in der Zwischenzeit außer Haus. Wie lebst Du heute?

Ja, die Söhne aus erster Ehe sind außer Haus. Ich wohne mit meiner Partnerin in einem großen Haus, in dem unteren Teil wohnt die Tochter mit Mann und 2 Enkeln, 3 und 5 Jahre alt. Das ist sehr schön, so haben wir viel Kontakt auch zu den Enkeln und machen auch viel zusammen

Was machst Du in Deiner Freizeit? Ich habe gehört, dass Du Snowboarder bist?

Ich mache viel Sport, gehe zweimal die Woche laufen und einmal zur Rückengymnastik. Und dann fahre ich meist zweimal im Jahr eine Woche zum Snowboarden, das habe ich mit Anfang 40 mit meinem Sohn angefangen, und mittlerweile fahre ich schon sehr gut.

Ältere Mitglieder erinnern sich daran, dass früher Dein Vater, Antonio Lima de Walter, aktiv in der DPG mitgearbeitet hat. Welche Aufgaben hatte er übernommen?

Er war schon einige Jahre in der DPG, da er ja auch beruflich viel mit Portugal und portugiesischsprachigen Ländern zu tun hatte. Er war dann Vizepräsident, hat Kontakte zu portugiesischen Unternehmen gepflegt und war die letzten Jahre Präsident bis zu seinem Tod im Jahr 1994.

Du wurdest zur Mitgliederversammlung 2022 zum stellvertretenden Präsidenten, also dem Stellvertreter von Michael W. Wirges, gewählt. Und darüber hinaus bist Du nun auch noch der Chefredakteur des Portugal Reports und auch zuständig für die Website. Wie schaffst Du das alles?

Im Moment nimmt das viel Zeit in Anspruch, da ich auch noch ehrenamtlich Kinder in Schulen unterstütze. Aber wir sind ein tolles Team im Präsidium, helfen uns gegenseitig und bekommen auch von Mitgliedern Unterstützung.

Eine letzte Frage: Wir haben in diesem Jahr den 3. Strategieworkshop, es geht um die zukünftige Ausrichtung des Verbandes. Wo siehst Du die DPG in den nächsten Jahren, wie sind Deine Visionen?

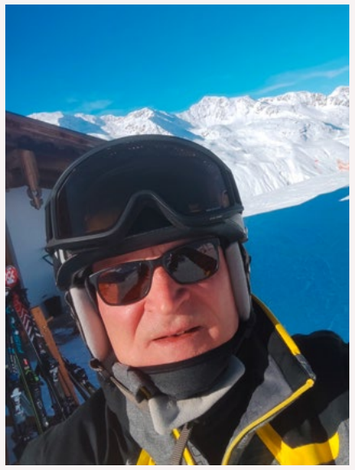


Foto: © Matias Lima de Walter

Beim Snowboarden in Obergurgel

Ich hoffe, dass wir gemeinsam unseren Verein für uns und auch neue Mitglieder weiter attraktiv gestalten können und uns in Veranstaltungen sowie digital treffen und austauschen können.

Lieber Matias, ich glaube, Langeweile kommt bei Dir nicht auf. Ich wünsche Dir weiterhin viel Erfolg bei Deinen vielfältigen Aufgaben in der DPG, als Scout in der Schule, als Berater und letztlich natürlich viel Spaß beim Sport und mit der Familie. Alles Gute!

Foto: © Michael W. Wirges

Matias Lima de Walter – DPG-Tagung in Porto 2021

AZULEJOS – Fassadenschmuck der Iberischen Halbinsel

von Pauline Guimarães

Die kunstvoll bemalten und farbig glasierten Wandfliesen faszinieren seit über 500 Jahren durch ihre Leuchtkraft und das eindrucksvolle Zusammenspiel mit der Architektur. Sie schmücken Innenräume, Gartenanlagen und mancherorts sogar ganze Außenfassaden.

Die ersten Auftraggeber waren bedeutende Persönlichkeiten aus Klerus und Adel, die Kirchen, Kathedralen und Paläste mit Fliesen ausstatten ließen. Der portugiesische König Manuel I. (1469–1521) war derart beeindruckt von den Fliesendekorationen, die er während seiner Aufenthalte in Spanien kennengelernt hatte, dass er für die königliche Sommerresidenz in Sintra umfangreiche Bestellungen verschiedener *Azulejos* in Auftrag gab. Zum Teil bis heute erhalten, sind sie Zeugen der einstigen Pracht der architektonischen Dekoration.

Der Begriff *Azulejo* entwickelte sich aus dem Arabischen *Al zulej*, was so viel wie kleiner polierter Stein bedeutet, und sich ursprünglich auf die römisch-byzantinischen Mosaiken des Vorderen Orients und Nordafrikas bezog.

Mit der islamischen Expansion und der Eroberung weiter Teile der Iberischen Halbinsel entstand das arabisch-maurische Herrschaftsgebiet al-Andalus (711–1492), das knapp 800 Jahre lang die Kultur und Sprache der Region prägte. Dieser Einfluss zeigte sich auch in der Baukunst, in der keramische Fliesen mit farbkräftigen geometrischen Dekoren als Wandverkleidung Verwendung fanden. Die traditionelle und äußerst aufwendige Herstellungsmethode aus einzelnen Mosaikstücken wurde vereinfacht, indem das Muster fortan auf einer einzelnen Fliese zusammengefasst wurde. Spanische Handels- und Herstellungszentren waren Sevilla, Málaga, Toledo und Valencia, von wo aus die spanisch-maurischen Fliesen ab dem 15./16. Jahrhundert auch nach Portugal gelangten.

Inspiriert durch unterschiedliche kulturelle und ästhetische Einflüsse aus Spanien, Italien und den Niederlanden entwickelten sich im Laufe der Jahrhunderte in Portugal eigene künstlerische Ausdrucksformen. So beschrieb der in preußischen Diensten stehende Diplomat und Kunstmäzen Athanasius Raczynski (1788–1874) die Azulejos in seiner Schrift über die Künste Portugals als charakteristisches Element der Architektur und wichtigen Bestandteil der portugiesischen Kultur.

Das HETJENS widmet sich mit der Studioausstellung einem bedeutenden Teil seiner umfangreichen Fliesensammlung. Gezeigt wird Fliesenkunst der Iberischen Halbinsel aus dem 16. bis 20. Jahrhundert mit dem Fokus auf Entwicklungen in Portugal, ergänzt durch ausgewählte Fliesen aus den islamischen Kulturkreisen sowie den Niederlanden.

Fliesentableau, Fayence, Portugal, um 1750

Foto: © Hetjens – Deutsches Keramikmuseum, H. Kolberg, Neuss

Fliese mit Heuschrecke und Weizenähren, Fayence, Entwurf: Rafael Bordalo Pinheiro (1846-1905), Fábrica de Faianças das Caldas da Rainha, Portugal, um 1902

Rapport aus vier Fliesen, Fayence, Portugal, 17. Jh.

Zwei rechteckige Fliesen, Fayence, Aresta/Cuenca-Technik, Fábrica de Azulejos Manuel Ramos Rejano, Spanien, Sevilla, 1. Hälfte 20. Jh.

Fotos (3): © Hetjens – Deutsches Keramikmuseum, H. Kolberg, Neuss

Ausstellung im Hetjens – Deutsches Keramikmuseum in Düsseldorf vom 09. März bis zum 27. August 2023

Das Hetjens – Deutsches Keramikmuseum befindet sich im einstigen Stadtpalais des Grafen von Nesselrode zu Ehreshoven, nur wenige Meter vom Rheinufer entfernt. Im Laufe der Jahrzehnte entstand hier eine breit gefächerte Sammlung aus 8.000 Jahren Keramikgeschichte.

Das nach seinem Stifter Laurenz Heinrich Hetjens, einem wohlhabenden Düsseldorfer Keramiksammler und ausgewiesenen Experten auf dem Gebiet des rheinischen Steinzeugs, benannte Museum gilt als das universellste seiner Art und hat selbst schon eine lange Geschichte: Seit 1909 ist die Sammlung öffentlich zugänglich. Höhepunkte des Hauses sind, neben dem rheinischen Steinzeug, antike und präkolumbische Keramiken, islamische Keramiken, europäische Fayencen sowie die umfangreiche Sammlung europäischer und ostasiatischer Porzellane.

Website: https://www.duesseldorf.de/hetjens

Foto und Montage: © Herbert Schlemmer

Wo geht die Reise hin?

Anpassung an eine Welt im Wandel – VEREIN 4.0

DPG-STRATEGIEWORKSHOP IN BERLIN ■ von Gabriele Baumgarten-Heinke

Im letzten Jahrzehnt haben sich die Arbeitswelt und das Freizeitverhalten wesentlich gewandelt. Es gibt veränderte Wertvorstellungen, die Finanzsituation ist schwieriger geworden. Und dennoch gibt es genügend Gründe für ehrenamtliche, gemeinnützige Arbeit. Den Änderungen der letzten Jahre und den kritischen Stimmen auch in unserem Verband müssen und wollen wir uns stellen und Änderungen herbeiführen.

Wie sieht es aus in unserer DPG, die ihrem 60. Jubiläum im nächsten Jahr entgegensieht? Wo sehen wir uns in den kommenden Jahren? Lassen Sie uns in einem Workshop gemeinsam Antworten finden auf folgende Fragen und unser Vereinsleben noch interessanter gestalten.

- ***Was ist unser Vereinszweck, wer ist unsere Zielgruppe?***
- ***Wer sucht uns, was bieten wir an, wie kann man uns finden?***
- ***Was steht in unserer Sazung, wie können wir diese vereinfachen?***
- ***Wie sind unsere Strukturen, wie ist unsere Kommunikation?***
- ***Wie gehen wir miteinander um, wie stellen wir uns dar?***

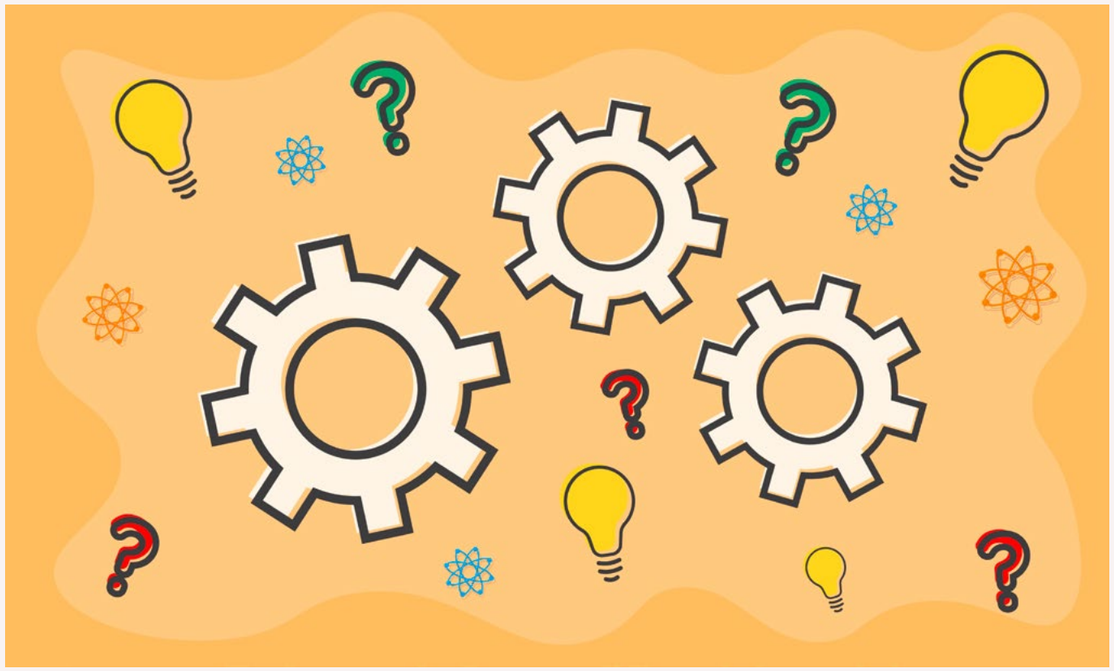


Bild von Shafin Al Asad Protic auf Pixabay

Fragen, Vorschläge, Ziele

In Vorbereitung auf den Strategieworkshop am **3. Juni 2023** in Berlin haben wir Arbeitsgruppen gegründet, die zu bestimmten Themen Lösungsvorschläge erarbeiten.

Mit dem Schreiben vom **22. Februar** habe ich Sie eingeladen, mitzuarbeiten in diesen Arbeitsgruppen und / oder einfach Ihre Gedanken zur Arbeit unserer Gesellschaft mitzuteilen. Ihre Ideen und Vorschläge sollen zum Strategieworkshop zusammengetragen, diskutiert und natürlich danach auch umgesetzt werden. Auf meine Frage, ob Vereine „eingestaubt" wären, hat *Marc Simon Weidner*, ein neues Mitglied unserer Gesellschaft in Portugal, spontan wie folgt geantwortet:

„Grundsätzlich möchte ich der im Aufruf eingangs gestellten Frage, ob ehrenamtliche Vereine an Attraktivität eingebüßt haben oder gar 'eingestaubt' seien, mit einem entschiedenen 'nein' entgegentreten. Hierzu verweise ich gern auf den Physikalischen Verein, der seit 1824 'Zukunft' proklamiert. 'Es gibt nichts Gutes, außer man tut es', um es salopp auszudrücken.

Die DPG sollte weiterhin handeln und dieses Handeln aktiv thematisieren. Acta, non verba. Gerade weil wir, 'wir' konkret im Sinne der Gemeinschaft aller Bürger, uns als Gesellschaft in bestimmten Bereichen von 'Raum' und physischer Präsenz, zumindest in Bezug auf die Kommunikation, in der jüngeren Vergangenheit unabhängig gemacht haben, besteht genau dort die große Chance für das Wirken von ehrenamtlichen Vereinen. Diese Chance des Austauschs über Ländergrenzen und Zeitzonen hinweg sollten wir als Mitglieder der DPG verstärkt in den Fokus rücken und mit den technischen Möglichkeiten unbefangen umgehen."

(Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung von M.S. Weidner)

Und genau das sollten wir tun – diese Chance des Austauschs über Ländergrenzen und Zeitzonen hinweg zu nutzen!

Wir laden Sie recht herzlich ein, dabei zu sein beim 3. DPG-STRATEGIEWORKSHOP in Berlin:

Termin: 3. Juni 2023
Zeit: 10 – 15 Uhr
Ort: SoVD Sozialverband Deutschland
Landesverband Berlin-Brandenburg e.V.
Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin

Anmeldung bis zum 6. Mai an: office@dpg.berlin

Der Strategieworkshop wird online über ZOOM übertragen.

Bitte senden Sie uns Ihre Ideen und Vorschläge und / oder melden Sie sich für die Teilnahme am Strategieworkshop bis zum **06. Mai 2023**, vielen Dank! Wir freuen uns auf Sie, auf Ihre Diskussionen und Vorschläge.

DPG begeistert!

Berichte aus den Landesverbänden und Stadtsektionen ■ von Gabi Baumgarten-Heinke

Foto: N. N.

Auf der ITB 2023 in Berlin: Gabriele Baumgarten-Heinke, Michael W. Wirges und Herbert Schlemmer

Liebe Mitglieder, liebe FreundInnen Portugals, wenn Sie diesen Portugal Report in Händen halten, ist bereits ein Viertel des Jahres 2023 vergangen und wir freuen uns auf Frühling, Osterfeiertage und Familie. Lassen Sie mich auf dieses erste DPG - Vierteljahr zurückschauen und von den Landesverbänden berichten.

In den vergangenen Wochen hatte das ***Präsidium der DPG***, nach dem auch für uns überraschenden plötzlichen Rücktritt des bisherigen Redakteurs des Portugal Reports, etliche strukturelle Fragen zu klären. Wer übernimmt die Gestaltung der Website, wie geht es weiter mit dem Portugal Report? Die DPG-Zeitschrift nimmt seit vielen Jahren einen hohen Stellenwert ein und hat sich zu einem „Aushängeschild" der DPG entwickelt. Diesen Standard gilt es zu halten. Umso mehr freuen wir uns, recht schnell ein engagiertes Team gefunden zu haben, das sich dieser Aufgabe annimmt und Ihnen weiterhin Wissenswertes über die DPG und über Portugal zur Verfügung stellt. Lesen Sie dazu den Artikel von Michael W. Wirges auf der zweiten Seite.

Michael W. Wirges, auch Landesvorsitzender des ***Landesverbandes Berlin-Brandenburg***, lud die Mitglieder seines Landesverbandes am 7. Februar zu einem ersten Encontro in die Räume des Sozialverbandes Deutschland (SoVD) ein. Bei einem guten portugiesischen Rotwein aus der Region Lissabon - übrigens mit dem merkwürdigen Namen „Linha27" - und ein paar Snacks, wurde besprochen, welche Veranstaltungen im Landesverband organisiert werden sollten. Die Palette reicht von Lesungen, Erlebnisberichten, verstärktem Austausch über Ereignisse in Portugal und im Sommer die Durchführung der traditionellen Sardinhada. Im Kalender festgehalten wurde selbstverständlich auch der Strategieworkshop am 3. Juni 2023 in Berlin, bei dem es um Fragen der Ausrichtung der DPG geht.

Carlos Rodrigues vom ***Landesverband Baden-Württemberg*** berichtete über die Wahlen des Landesverbandes, die am 25. Januar stattgefunden haben. Historisch entstanden und auf der Grundlage der DPG-Satzung(,) verfügt der Landesverband BW über eine eigene Satzung und damit auch einen eigenen Vorstand. Die drei für den Vorstand gewählten Mitglieder werden den Landesverband als, wie sie es nennen, gleichberechtigtes „Triumvirat", vertreten. Das sind, wieder für drei Jahre gewählt, die Mitglieder Carlos Rodrigues, Gunthard Lichtenberg und Dr. Jürgen Lotterer. Für die Finanzen zeichnet im Landesverband ab sofort Martin Ahrens verantwortlich. Allen unseren Triumvirn herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Erfolg und Freude an Portugal!

Im Landesverband plant man voraussichtlich im März einen Brunch im Restaurant Theaterhaus und als nachfolgenden Termin eine Präsentation über die Stadt Porto. Es wird wieder eine inzwischen schon traditionelle Maiwanderung geben und wie in jedem Jahr ist auch das Sommerfest im Garten der Pimentas fest eingeplant. Ebenso zur Tradition des Landesverbandes gehört das Schlosskonzert Dätzingen, das in diesem Jahr für den 1. Dezember vorgesehen ist.

Hans-Heinrich Kriegel, Vorsitzender des ***Landesverbandes Nordrhein-Westfalen***, berichtete darüber, dass er ein Treffen im Konsulat Portugals in Düsseldorf mit der Generalkonsulin Lidia Nabais hatte. Dort fand eine Ausstellung zum 100. Geburtstag von José Saramago statt, zu dem er die Mitglieder des Landesverbandes eingeladen hatte. Leider war die Resonanz nicht besonders hoch.

Matias Lima de Walter vom ***Landesverband Nord*** versucht vor allem über E-Mail den Kontakt zu seinen Mitgliedern zu halten. Aufgrund der großen Entfernungen der einzelnen Städte gestaltet es sich schwierig, Encontros zu veranstalten. Er denkt aber über die Durchführung einzelner Stammtische in verschiedenen Städten nach.

Maria de Fátima Veiga vom ***Landesverband Hessen*** plant weitere Stammtische in Frankfurt / Main und Einladungen zu Höhepunkten in der Region. Allerdings stellt sie sich auch die Frage nach den Gründen einer zu geringen Resonanz auf Einladungen. Das Thema sollte zum Strategieworkshop aufgegriffen werden.

Einen Neustart für die Mitglieder des ***Landesverbandes Bayern*** wagte Angelika Müller nach ihrer Wahl zur DPG - Mitgliederversammlung im Oktober 2022 zur Vorsitzenden des Landesverbandes. In einem Schreiben hat sie sich den Mitgliedern vorgestellt. In München ist der portugiesische Kulturverein „Lusofonia" sehr aktiv. Angelika Müller wird versuchen, zu diesem Verein Kontakt aufzunehmen, um über eine zukünftige Zusammenarbeit zu sprechen.

Im Februar wird sie in Portugal unterwegs sein und plant ein Treffen mit einigen DPG-Mitgliedern in Lissabon. Ein Encontro in München ist in Arbeit. Wir wünschen viel Erfolg!

In ***Portugal*** freut sich Ingeborg Dillner über die gewachsene Anzahl von DPG-Mitgliedern, die zum Ende des Jahres 2022 auf 16 Mitglieder angewachsen ist. Nach dem Rücktritt von Catrin George-Ponciano hat Ingeborg Dillner nun auch den Verantwortungsbereich Algarve übernommen. Sie berichtete von einem durch das Goethe-Institut organisierten Filmfestival in den Städten Coimbra, Porto und Lagos im Februar des Jahres. Sie plant im zeitigen Frühjahr ein Treffen mit den Mitgliedern der Arbeitsgruppe Lissabon, um über die weiteren Pläne und vor allem das Programm der DPG-Jahrestagung im Oktober in Lissabon zu beraten.

In ***Lissabon*** wird es weitere Treffen der DPG-Aktiven um Oliver Wedekind, Ariane Reipke und Madalena Leal de Faria geben, um das Programm zur DPG – Jahrestagung in Lissabon vorzubereiten. In einem ZOOM-Meeting der Verantwortlichen der Landesverbände und Stadtsektionen wurden von den Teilnehmern schon mal Wünsche geäußert, wie zum Beispiel eine Bootsfahrt auf dem Tejo mit einem Amphibienfahrzeug. Auf Interesse stößt auch die römische Vergangenheit der Stadt. Wir lassen uns überraschen!

Der ***Präsident unserer Gesellschaft, Michael W. Wirges,*** erhielt von der Botschaft von Portugal in Berlin eine Einladung zum Empfang des portugiesischen Staatssekretärs der Portugiesischen Gemeinschaften in Deutschland am 27. Februar. Er und einige Mitglieder der DPG waren mit dabei, als der Botschafter von Portugal, S.E. Francisco Ribeiro de Menezes, im Kulturraum der Botschaft seinen hohen Gast aus Lissabon, Dr. Paulo Cafôfo, jedem Teilnehmer persönlich vorgestellte.

Begleitet war der Diplomat von dem Direktor der DGACCP *(Direção-Geral dos Assuntos Consulares e das Comunidades Portuguesas)*, Botschafter S.E. Luis Almeida Ferraz. Letzterer leitet am *Ministério dos Negócios Estrangeiros*, dem Außenministerium in Lissabon, die Angelegenheiten für Konsulare und portugiesische Gemeinschaften im Ausland. Von der DGACCP werden unter anderem auch auf Portugal bezogene kulturelle Projekte im Ausland gefördert.

Nach den einladenden Worten des Botschafters von Portugal wandte sich der portugiesische Staatssekretär an die Anwesenden, unter ihnen auch viele Dozenten und Lehrkräfte, und hielt eine Rede auf Portugiesisch.

Er dankte vor allem seinen Landsleuten für ihr Engagement für die Pflege und Verbreitung ihrer Heimatsprache, sowie ihr vorbildliches Verhalten, welches Portugal und sein Volk in der Welt widerspiegelt. Er freut sich über jedes positive Zeichen, das sie als Portugiesen und für Portugal in die Welt tragen.

In ***Berlin*** fand nach mehreren Jahren Pandemie endlich wieder die ITB, die Internationale Tourismus Börse, statt. Am 9. März nutzten Michael W. Wirges, Herbert Schlemmer (Fotograf) und Gabriele Baumgarten-Heinke die Gelegenheit, Partner der DPG, vor allem aus Portugal, auf der Messe zu besuchen. Sie führten unter anderem ein interessantes Gespräch mit Herrn Gonçalo Sousa, dem Sales Executive des Hotels Mundial in Lissabon. Mit 90.000 Besuchern auf der ITB feierte der Tourismus sein Comeback, nach einer schweren Zeit des Stillstands.

Foto: © Michael W. Wirges

Meeting des Landesverbandes Berlin-Brandenburg

Und hier noch einmal die Termine weiterer DPG – Events:

- **Strategieworkshop am 3. Juni in Berlin**
- **DPG Jahrestagung vom 26. – 29. Oktober 2023 in Lissabon**

Aktuelle Informationen und noch viel mehr finden Sie auch auf der DPG-Website https://dpg.berlin, schauen Sie einfach mal rein.

Foto: DPG

Gute Laune zur Mitgliederversammlung in Stuttgart

Das DASP-Kolloquium in Berlin 2022

von Michael W. Wirges

Zum 31.11. / 01.12.2022 lud die DASP – Deutsche Gesellschaft für die Afrikanischen Staaten Portugiesischer Sprache e.V. – wie schon seit sehr vielen Jahren, zu einem Kolloquium nach Berlin ein, bei denen kulturelle, wirtschaftliche, soziale und auch politische Themen behandelt wurden. Wie jedes Jahr, nahm ich an beiden Tagen an dem DASP – Kolloquium teil und erfreulicherweise waren auch mehrere DPG-Mitglieder des Landesverbandes Berlin-Brandenburg anwesend. Zwischen der DASP und der DPG bestehen seit vielen Jahren partnerschaftliche Beziehungen. Ich selbst bin inzwischen Mitglied der DASP geworden und wurde 2022 in den Beirat gewählt.

Erster Gastredner des Kolloquiums, das wie immer in Räumlichkeiten der Botschaft von Brasilien in Berlin stattfand, war der Präsident der DMG Deutsch-Mosambikanische Gesellschaft e.V. (München), Dr. Marcus Lingel. Er stellte das Projekt der DMG *„Der Weg in eine bessere Zukunft –Bildung für die Kinder Mosambiks durch die DMG e.V"* vor. Mit dem Bau von Schulen in Mosambik unterstützt die DMG Kinder und junge Menschen über den gesamten Schulzyklus hindurch. Das Projekt ermöglicht ihnen somit das Durchlaufen einer kompletten Schul- und Berufsausbildung, teilweise sogar eines Studiums, zum Zwecke einer selbstbestimmten Zukunft. Da mich dieser Vortrag und das Projekt total begeistert haben, werden wir im nächsten Portugal Report ausführlich darüber berichten.

Weitere Vorträge des Kolloquiums beschäftigten sich mit den Themen über die extremistische Gewalt in Nordmosambik, über die Rolle des Portugiesischen und Mehrsprachigkeit in São Tomé e Príncipe, sowie über das Ringen um Unabhängigkeit und die politisch-ideologischen Interessen der Großmächte in Angola und Ost-Timor .

Zum Abschluss des ersten Kolloquium-Tages referierte Herr Dr. Sebastião Iken, neu gewählter Präsident der DASP über die Zukunftsperspektiven der portugiesischen Sprache. Aus seinem Referat ging hervor, dass neun Staaten mit portugiesischer Sprache über vier Kontinente verteilt sind. Neben Portugal, Brasilien und Ost-Timor findet das Portugiesisch auch als Amtssprache in sechs afrikanischen Staaten Anwendung: Angola, Kapverden, São Tomè e Príncipe, Guinea-Bissau, Mosambik und seit einigen Jahren auch Äquatorial-Guinea.

Des Weiteren trug er vor, dass im Juli 1996 in Lissabon die CPLP gegründet wurde, die Gemeinschaft der Länder Portugiesischer Sprache. Zunächst waren es sieben Staaten, später kamen noch Ost-Timor und Äquatorial-Guinea hinzu. Ziel war es, eine engere Kooperation zwischen diesen Staaten in wirtschaftlichen, politischen, kulturellen und sozialen Bereichen zu schaffen und zu intensivieren.

1995 hatten sich bereits fünf dieser Staaten zu einer Arbeits - und Kooperationsgemeinschaft, der PALOP, Gemeinschaft der portugiesischsprachigen Länder in Afrika, zusammengeschlossen. Folgt man den Angaben des *Novo Atlas da Língua Portuguesa* sollen bereits 2016 etwa 278 Millionen Menschen weltweit Portugiesisch gesprochen haben, davon etwa 265 Millionen allein in Angola, Brasilien, Mosambik und Ost-Timor, somit sei es wohl die meist gesprochene Sprache der südlichen Weltkugel. Gemäß den Berechnungen der UNO sollen im Jahre 2100 bereits über eine halbe Milliarde Einwohner in Angola, Mosambik und Brasilien Portugiesisch sprechen, und somit der sprachendemographische Schwerpunkt in den Südatlantik verschoben sein. Die Vision aus dem Roman „A Jangada de Pedra" („Das Floß aus Stein") des ersten portugiesischen Nobelpreisträgers für Literatur, José Saramago, dürfte damit in Erfüllung gehen. *(teilweise zitiert aus dem Aufsatz von Dr. Sebastião Iken)*

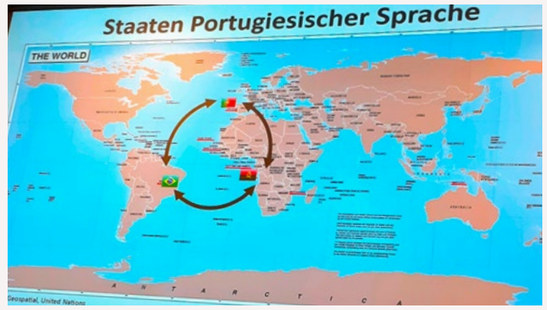
Weitere interessante Themen über wirtschaftspolitische und soziale Fragen wurden auch am zweiten Tag des Kolloquiums von Referenten vorgetragen. Die Chance oder das Risiko für Brasilien zwischen der EU und dem Wirtschaftsraum des Marktes in Südamerika wurde analysiert. Der Markt *Mercosul / Mercosur* (Mercado Comum do Sul / Mercado Común del Sur) ist ein wirtschaftlicher Zusammenschluss und besteht aus den fünf südamerikanischen Staaten Brasilien, Argentinien, Paraguay, Uruguay und Venezuela.

Interessant war auch zu erfahren, wie die Lage Guinea-Bissaus ist auf dem neuen freien Markt des afrikanischen Kontinents. Hier ging es um die Beziehungen zwischen der westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft CEDEAO *(Communauté Économique des États de l`Afrique d`Ouest)* und der 1992 von fünf afrikanischen Staaten gegründeten Afrikanischen Gemeinschaft der Länder Portugiesischer Sprache PALOP *(Países Africanos de Lingua Portuguesa)*, sowie später auch der 1996 gegründeten CPLP (*Comunidade dos Países de Língua Portuguesa)*, der Gemeinschaft der Länder portugiesischer Sprache.

Foto: © Michael W. Wirges

Ansprache von Dr. Sebastião Iken

Weltweite Kooperationen der Länder portugiesischer Sprache



Staaten Portugiesischer Sprache

Fotos (2): © Michael W. Wirges

Anlass zu einem Referat gaben auch die politischen und wirtschaftlichen Verflechtungen der Länder portugiesischer Sprache. Natürlich waren nicht nur Portugal und der Afrikanische Kontinent Thema des zweitägigen Kolloquiums. So sprach ein Referent über die Herausforderungen der akademischen Kooperation mit einem Beispiel über soziale Projekte der *Universidade da Integração Internacional da Lusofonia Afro-Brasileira*. Diese Universität für Internationale Afro-Brasilianische Integration in Redenção, Ceará (Brasilien) wurde ausgewählt, weil sie die erste Stadt war, die 1884 die Sklaverei abschaffte, vier Jahre bevor das entsprechende Gesetz in Brasilien in Kraft trat.

Über die Maßnahmen zur Gestaltung nachhaltiger Lieferketten zwischen der portugiesisch- und der deutschsprachigen Welt sprach ein Redner aus der Schweiz.

Neben wirtschaftlichen und politischen Fragen kam an diesen beiden Tagen auch die Literatur nicht zu kurz. So wurde unter anderem auch aus einem futuristischen Roman von Perpetela *("O quase fim do mundo")* gelesen. Es folgte eine Lesung über einen fiktiven Dialog zwischen Albrecht Dürer und der portugiesischen Schriftstellerin Agustina Bessa-Luís (1922-2019) über eine *Apokalypse*. Danach war auch von *„Unentdeckten Inseln in der afrikanischen Literatur"* die Rede.

Barbara Mesquita, eine bekannte freiberufliche Übersetzerin, Dolmetscherin und Autorin, stellte ihr Buch, die *„Inseln der Musik"*, zur Literatur von Cabo Verde vor. Den Vortrag über ihr Buch fand ich faszinierend, da ich selber im März dieses Jahres die Inseln São Vicente, Santo Antão und Sal besucht hatte. Im Anschluss erhielt ich nach einem Gespräch mit ihr noch eine mir gewidmete Ausgabe Ihres Buches.

Diese beiden Tage des DASP-Kolloquiums waren dem breiten Publikum zugänglich. Das am nächsten Tage, dem 02.12.2022 stattfindende Treffen mit Botschaftern portugiesischsprachiger Länder blieb jedoch einem Kreis geladener Gäste vorbehalten, an dem auch ich teilnehmen konnte. Bei dieser Veranstaltung gab es Ansprachen diverser hochrangiger Persönlichkeiten und Diplomaten zu relevanten Themen in der portugiesischsprachigen Welt.

Es folgte die Ehrung und Verabschiedung des bisherigen Präsidenten der DASP, Herrn Prof. Dr. phil. Helmut Siepmann, der diese Gesellschaft mitgegründet und viele Jahre mit aufgebaut hat, und nun im vorgerückten Alter zwar etwas ruhiger treten, dennoch der Gesellschaft als Vizepräsident zur Seite stehen wird.

An dieser Stelle möchte auch ich Herrn Professor Dr. Helmut Siepmann, der nicht nur Präsident der DASP, sondern auch über 20 Jahre Vizepräsident der DPG Deutsch-Portugiesische Gesellschaft e.V. war, recht herzlich für sein Engagement in der DPG und für die partnerschaftliche Zusammenarbeit beider Gesellschaften, danken.

Auch wenn er zur DPG Mitgliederversammlung im Oktober 2022 nicht mehr kandidiert hat, freuen wir uns auf eine weitere, konstruktive Zusammenarbeit und wünschen Herrn Prof. Siepmann persönliches Wohlergehen.

Foto: © Herbert Schlemmer

Ehrung von Prof. Dr. phil. Helmut Siepmann beim DASP-Kolloquium

Ostern in Portugal

(Wurde auf vielfachen Wunsch noch einmal abgedruckt!)

Auch zu Ostern gibt es jede Menge Bräuche und traditionelle Aktivitäten ■ von Ana Paula Goyke

Portugal hat eine eigene Oster-Tradition: Abgesehen von der gemeinsamen christlichen Tradition gibt es z.B. 40 Tage Fastenzeit, in denen Fleisch gemieden und Fisch bevorzugt wird. Am Ostersonntag kann man wieder Fleisch genießen, meist in Form von Zicklein oder Lamm. Bei uns in Portugal – und vor allem im Alentejo – wird sehr gerne Lamm-Eintopf (Ensopado de Borrego) gegessen.

Ostern ist ein hoher katholischer Feiertag, der in Portugal im ganzen Land gefeiert wird. Auf »https://www.visitportugal.com/de/node/155866« (Die Feste der Karwoche in Braga) wird die Karwoche in kirchlicher Feierlichkeit gelebt. Auf »https://www.visitportugal.com/de/node/210267« werden in Óbidos die letzten Momente des Lebens Christi auf der Via Sacra nachgestellt. Und in Castelo de Vide bereichern jüdische Traditionen die Feierlichkeiten. In anderen Teilen des Landes gibt es andere Motive zum Feiern. In Loulé sind es die Feierlichkeiten der Mãe Soberana, die viele Besucher anziehen. In Constância gibt es farbenfrohe Bootsprozessionen bei den Feierlichkeiten der Senhora da Boa Viagem (Quelle: visitportugal.de).

Vornehmlich in den ländlichen Regionen gibt es einen sehr schönen Brauch: Die Häuser werden geputzt und sauber gemacht, um den Priester zu seinem Osterbesuch zu empfangen. Dieser Besuch repräsentiert das Betreten von Jesus Christus in jedes Heim, um das Haus und seine Bewohner zu segnen.

Ostern ist auch eine besondere Zeit für die Patenkinder, die traditionsgemäß von ihren Paten Mandeln, Eier (Lebenssymbol), Pão-de-ló (Kuchen) oder Folar da Pascoa (Osterkuchen) geschenkt bekommen. Abgesehen von dem traditionellen Folar da Páscoa gibt es den Folar de Páscoa aus dem Algarve und, typisch in Trás-os-Montes, den fantastischen Folar de Carne (Fleischkuchen)!

Mein Vorschlag für ein typisches Oster-Menue ist folgender: Ensopado de Borrego (Lammeintopf) und zum Nachtisch oder zum Tee ein Folar da Páscoa.

Im Alentejo ist Ostern eine Mischung aus Religiosität und Heidentum: Der Glaube wird genauso gefeiert wie der Frühlingsanfang. Ostermontag ist Picknick-Tag. Da treffen sich Freunde und Familie, um Ensopado de Borrego zu genießen.

Folar da Pascoa

Mit einem portugiesischen Oster-Kuchen die Oster-Gäste beeindrucken ■ Rezept von Ana Paula Goyke

Arbeitszeit: ca. 30 Minuten + 30 Minuten
Ruhezeit: 90 Minuten
Backzeit: 45–50 Minuten

Zutaten für 6 Personen:
- 900g Weizenmehl
- 125g Zucker
- 125g Butter
- 200ml lauwarme Milch
- 40g frische Hefe
- Orangensaft von einer Orange
- 3 Eier
- 1 Kaffeelöffel Zimt
- 1 Kaffeelöffel Anis (erva-doce)
- Salz

Zum Dekorieren:
- 1 geschlagenes Ei
- 1 gekochtes Ei

Zunächst die Hefe in der warmen Milch auflösen. Dann die Milch zusammen mit Hefe, Mehl, Zucker, Butter, Orangensaft, Eier, Zimt, Anis und ein kleines bisschen Salz in einen großen Topf legen und alles entweder mit den Händen oder mit dem Mixer sehr gut mischen. (Ich mache es immer mit den Händen…) Der Teig wird weich, hat aber eine festere Konsistenz als ein Kuchenteig. Ein bisschen Mehl darüber streuen und mit einem Tuch bedecken. Den zugedeckten Teig an einem warmen Ort 90 Minuten gehen lassen.

Bestreuen Sie eine Arbeitsfläche mit Mehl und legen Sie den Teig darauf. Mit bemehlten Händen schlagen Sie den Teig bis er nicht mehr klebt. Wenn nötig, ein bisschen mehr Mehl dazugeben.

Folar da Páscoa formen (macht richtig Spaß!): Nehmen Sie ⅓ des Teigs und formen Sie damit zwei Röllchen. Der Rest des Teiges wird zu einer Kugel geformt auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech gelegt. Mit den Händen den Teig etwas flach drücken, sodass ein Kreis entsteht. Das gekochte Ei mit Schale in die Mitte des Teiges legen. Machen Sie ein X mit den beiden Teigröllchen und legen Sie es über das Ei. Drücken Sie die Spitzen der Röllchen leicht an und bepinseln Sie das Ganze mit dem geschlagenen Ei. Im vorgewärmten Backofen (180°C) ca. 45–50 Minuten backen, bis der Folar goldbraun ist.

Tipp: Der Folar schmeckt am nächsten Tag getoastet und mit Butter noch besser! Hhmmmm, ich liebe es! Boa Páscoa!

Foto: © Natalia Mylova / Fotolia

IMPRESSUM

Die Deutsch-Portugiesische Gesellschaft e. V. (DPG) ist ein eingetragener Verein beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg Vereinsregister · VR 21972 B

Deutsch-Portugiesische Gesellschaft e. V.
c/o Heinke
Zillertalstraße 51 · 13187 Berlin
Telefon: +49 | 30 | 43723759
Fax: +49 | 30 | 43723760
E-Mail: office@dpg.berlin
Internet: https://dpg.berlin

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß §6 MDStV: Michael W. Wirges (Präsident der DPG)
Haeselerstraße 14 d · 14050 Berlin
Telefon: +49 | 30 | 39370108
E-Mail: wirges@dpg.berlin
Internet: https://dpg.berlin

Redaktion Portugal Report
Leitung: Matias Lima de Walter
Fotoredaktion: Herbert Schlemmer
Layout: Martina Sophie Pankow
E-Mail: portugal-report@dpg.berlin

Website
Gestaltung: Matias Lima de Walter

Druck: wir machen druck, Backnang

Newsletter
LUSOLIPSIA (Mitteldeutschland)
Dr. Stefan Poppitz
E-Mail: dr.poppitz@dpg.berlin

Präsidium
Michael W. Wirges Präsident
Harald Heinke Ehren-Präsident
Matias Lima de Walter
Stellvertretender Präsident
Gabriele Baumgarten-Heinke
Bundesschatzmeisterin
Maria de Fátima Veiga Vize-Präsidentin
Carlos Rodrigues Vize-Präsident
Hans-Heinrich Kriegel Vize-Präsident

Rechnungsprüfer
Dr. Klaus Brichtswein, Christian Sachse

Landesverbände Deutschland
Baden-Württemberg Vorstand: Gunthard Lichtenberg, Dr. Jürgen Lotterer und Carlos Rodrigues
Berlin/Brandenburg Michael W. Wirges
Bayern Angelika Müller
Bremen Ingrid Nipp-Diersch
DPG Nord (Hamburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern)
Matias Lima de Walter
Hessen, Saarland, Rheinland Pfalz
Maria de Fátima Veiga
Nordrhein-Westfalen
Hans-Heinrich Kriegel
Mecklenburg-Vorpommern
Andreas Lausen
Sachsen, Thüringen N. N.

Stadt- und Regional-Sektionen
Bonn/Rhein-Sieg Roman Sieger
Essen Josef Wolters
Gera Karl-Heinz Spangenberg
Köln Joaquim und Pauline Guimarães
Leipzig Falk Zirnstein
Südbaden (Freiburg)
Elisa Tavares / Anibal Marques

Landesverbände Portugal
Portugal Ingeborg Elisabeth Dillner
Algarve Ingeborg Elisabeth Dillner
Madeira Roland Bachmeier

Satzung der DPG
Die aktuelle Satzung können Sie auf der Website der DPG runterladen: https://dpg.berlin/downloads/

Facebook: https://www.facebook.com/Deutsch-Portugiesische-Gesellschaft-eV-Bundesverband-952004018156736

Bibliothek der DPG
in der Anwaltskanzlei Dr. Daniela Kreidler-Pleus, Bahnhofstraße 29, 71638 Ludwigsburg
Ausleihe: nur werktags über: kanzlei@kreidler-pleus.de
Liste des Buchbestands: https://dpg.berlin

Wir begrüßen in der DPG
André Guimarães (Berlin)
Dr. Sebastião Iken (Köln)
Catarina dos Santos-Wintz (Eschweiler)

Wir trauern um
Marys Neufert

Vielen Dank für die Spende!
Dirk Baltrusch (Chemnitz)
Marys Neufert †
Volker Reichel (Dresden)
Karl-Heinz Spangenberg (Gera)
Hans-Heinrich Kriegel (Bochum)
Ingrid Nipp-Diersch (Bremen)
Isabel Schumann (Leipzig)
Hedi Atiche (Norddeich)

Spenden für den PORTUGAL REPORT
Liebe LeserIn, bei den Freunden der lusophonen Welt stößt die Zeitschrift auf großes Interesse. Die Einnahmen aus Beiträgen reichen nicht für die Herausgabe von vier Ausgaben im Jahr. Deshalb freuen wir uns über eine Spende an:

Bankverbindung der DPG:
DPG Berlin
IBAN: DE61 1005 0000 0190 9031 04
BIC: BELADEBEXXX · Berliner Sparkasse

Titelfoto / Rückseite:
© Herbert Schlemmer
teddypicture31@gmail.com

CAMÕES INSTITUTO DA COOPERAÇÃO E DA LÍNGUA PORTUGAL
MINISTÉRIO DOS NEGÓCIOS ESTRANGEIROS

Botschaft von Portugal

Anflug auf Lissabon

PORTUGAL ERWARTET UNS:
DPG JAHRESTAGUNG IN LISSABON 26.10. - 29.10.2023

Largo Portas do Sol